

Bibi & Tina

Theo Schwartz

DIE LIPIZZANER



KIDDINX

zugelassen ist? Wo sind wir überhaupt?“ Bibi zügelte Sabrina und brachte sie zum Stehen.

„Irgendwo zwischen Falkenstein und Rotenbrunn. Da drüben hinter den Kornfeldern ist die Hauptstraße. Mann, Bibi, du kennst die Strecke doch“, fügte Tina ungeduldig hinzu.

„Warum fährt der denn so weit in den Wald hinein?“, überlegte Bibi laut. „Der macht mit seinem schweren Laster doch den ganzen Weg kaputt!“

Jetzt wurde auch Tina neugierig.

„Komm, wir gehen mal gucken“, schlug sie vor. „Aber leise, vielleicht macht der Fahrer ja ein Nickerchen.“

Langsam ritten die beiden Mädchen auf den Transporter zu. Als sie nahe genug heran waren, stellten sie fest, dass der Wagen

ziemlich schief stand und mit einem Vorderrad in den Wassergraben neben dem Waldweg gesackt war. Sie stiegen ab, nahmen ihre Pferde am Zaumzeug und traten näher heran.

„Das Auto steht aber komisch“, murmelte Bibi. „Vielleicht war der Fahrer so müde, dass er eingeschlafen ist und gar nicht bemerkt hat, wie sein Laster abgesackt ist. ... Moment mal!“ Sie warf einen Blick durch die Scheibe der Fahrertür. „Da ist ja gar keiner drin!“

„Vielleicht musste er mal dringend wohin!“ Tina kicherte.

„Dann warten wir hier!“ Bibi blieb stehen. „Der wird ja sicher bald fertig sein. Auf jeden Fall braucht er Hilfe, der kommt doch allein nicht wieder aus dem Graben heraus. Womöglich muss ich sogar hexen!“

Bibi lächelte verschmitzt. Sie hatte heute noch nicht gehext. Es wurde also höchste Zeit, dass sie endlich ihre Künste anwandte. Hexen war immer gut, Hexen machte Spaß!

Die Mädchen warteten noch ein Weilchen. Als aber kein Fahrer zurückkam, banden sie ihre Pferde an einen Baum und gingen um den Transporter herum. Vielleicht fanden sie ja einen Hinweis auf den Besitzer. Auf einer Seitenwand stand „Reitakademie St. Stephan“. Die beiden blickten sich an. Das klang ja sehr vornehm. Wo mochte dieses St. Stephan wohl liegen? Dann stellte Bibi fest, dass der Wagen ein österreichisches Nummernschild hatte.

„Aha, jetzt sind wir schon ein Stück weiter“, meinte Tina. „Der sollte bestimmt hier irgendwo in der Gegend ein Pferd abholen.“

In diesem Moment ertönte aus dem Inneren des Transporters ein langgezogenes Wiehern und kräftige Hufe schlugen laut gegen die Wände.

„Denkste!“ Bibi tippte sich leicht an die Stirn. „Der holt kein Pferd ab, da ist schon eins drin!“

„Das arme Tier!“, rief Tina empört. „Das kann man doch nicht allein zurücklassen! So eine Gemeinheit! Komm, Bibi, den Kollegen holen wir da raus!“

Sie griff nach der hinteren Tür des Transporters und rüttelte kräftig daran.

„Mist! Abgeschlossen!“, schimpfte sie. „Das arme Pferd! In dem stickigen Wagen!“

„Na, dem werden wir was erzählen, wenn er zurückkommt!“ Bibi war wütend. „Aber jetzt wird erst einmal gehext. Und wie! *Eene*

meene Fliegenbein, Transportertür soll offen sein! Hex-hex! “

Funken sprühten, Sternchen blitzten und die Tür des Transporters sprang auf.

„Mensch!“, entfuhr es Tina. „Das ist ja nicht nur ein Pferd, das sind ja zwei!“

Die beiden Pferde wirkten ängstlich und verstört. Sie tänzelten nervös und schnaubten heftig. Bibi und Tina gelang es, sie zu beruhigen, und kurz darauf ließen sie sich ins Freie führen, wo sie mit großen Augen neugierig um sich blickten.

„Na, ihr Braven! So gefällt es euch, nicht wahr?“ Tina strich den Pferden über das Fell und klopfte ihnen auf die festen Muskeln.

„Hast du schon mal so schöne Pferde gesehen, Bibi? Reinrassige Vollblüter, hervorragend gepflegt.“